

## Der Rabe

Es thront auf steinernem Felsen  
ein Rabe schwarz wie Nacht  
um sein Heer die Flammen entfacht  
gebeugt vor seinen Klauen  
ein wimmerndes Raunen  
erstarrt vor seiner Macht.

Schon ließ er wütend brennen  
Dörfer dem Erdboden gleich  
sein schwarzer Flügel streicht  
den Tot über sein Land  
und Glückes Freude er verbannt  
erbarmen ließ er nicht erkennen

Doch tritt heran ein zart Gestalt  
und voll Güte strahlt es her  
ohne Furcht vorbringt sie ihr begehrt  
doch ihr Händchen nass, zerfetzt  
ihr Leibe abgezehrt, gehetzt  
doch noch Hoffnung ihr Erhalt

Des Rabens Züge werden weich  
von solch Stärke er bewegt  
und sein Grauen, Hass gerät  
ins Wanken den ihn ihm  
beginnt ein Herz ungestüm  
zu schlagen und zugleich

Der Herrscher schnellt von seinem Thron  
er verspürt in sich ein Sehnen  
um getanes zu vergeben  
er zerspringt in tausend Scherben  
und des Schreckens Herrschers sterben  
lässt zurück des Heeres Hohn

© Nele